

nung, *daran das meiste bey dero Calendermacherey gelegen ist*. Er bot sogar eine kurze Weltgeschichte des Kalenders und seiner Reformen. Die letzten zwei Spalten erörterten, ebenfalls fortlaufend, Astrologie und Wahrsagerei. So lebte die karolingische Trias von Martyrolog, Chronik und Computus wieder auf, allerdings als abgesunkenes Kulturgut, in der anrühigen Gesellschaft von Wettermachern, Sterndeutern und Wahrsagern. Sie waren gemeint mit der bei Grimmelshausen selbst schon anklingenden Redensart: „Du lügst wie ein Kalendermacher“¹⁶⁰.

In England forderte der skeptische Arzt Sir Thomas Browne 1646 in Montaignes Manier, man solle *the exact compute of time* gar nicht erst versuchen und sich mit dem *common and usual account* begnügen. Abschreckend wirkten gelehrte Rechthabereien, die das undurchdringliche Dunkel der Ursprünge aufzuhellen wähten, die *Calculation* der Alten, etwa Bedas, und die *Chronology* der Modernen, etwa Scaligers. Noch verdrießlicher waren populäre Mutmaßungen, *the calendars of these Computers*, Wetterregeln von Kalendermachern, die nicht einmal merkten, daß der Gregorianische Kalender nur in romanischen Ländern eingeführt war, während Großbritannien und Teile Deutschlands an der Julianischen Datierung festhielten. Und solche *Computists* sträubten sich gegen den gewöhnlichen *account*, nach dem das Jahr 365 Tage zählte¹⁶¹. Es sollte noch ein Jahrhundert dauern, bis sich die Engländer zur Einführung des neuen Kalenders durchran-gen. In neuenglisch *Computer* und *Computist* klangen mittellenglisch *compute* und mittellateinisch *computista* nach; doch nahm Browne den Komputisten den letzten Rest jener Reputation, die ihnen Beda neunhundert Jahre zuvor verschafft hatte.

Das Wort *Computer* tauchte 1704 noch einmal auf, in einer Satire von Jonathan Swift. Er aber griff statt der mittelalterlichen Komputistik weit vor-

¹⁶⁰) Des Abenteuerlichen Simplicissimi Ewig-währender Calender, Faksimile, hg. von Klaus H a b e r m a n n (1967) S. 4f. Inhalt der sechs Spalten; S. 60 (II) b der 18. März, S. 45 a *Calendermacher*, S. 11 a Zeitdefinition, S. 29 a–31 a Schöpfungsdatum, S. 39 a Ostern, S. 47 a–49 a Geschichte des Kalenders; S. 91 a Lügen der Kalenderschreiber. Zur Redensart G r i m m (wie Anm. 47) Bd. 11 (1873) Sp. 63. Zum Werk Ludwig R o h n e r, *Kalendergeschichten und Kalender* (1978) S. 119–158. Bei Johann Peter Hebel, *Der Rheinländische Hausfreund 1808–1819*, Faksimile, hg. von Ludwig R o h n e r (1981) S. 146 war 1812 *wir Sterneheber und Calendermacher* zugleich ironischer und gelehrter gemeint.

¹⁶¹) *Pseudodoxia epidemica* VI, 1, in: *The Works of Sir Thomas Browne*, hg. von Geoffrey K e y n e s, 2 (1964) S. 409 *exact compute*, S. 403 Beda und Scaliger; VI, 4 S. 419 *Computers*; VI, 8 S. 454f. *Computists*. Dazu Vf., *Der Turmbau von Babel. Geschichte der Meinungen über Ursprung und Vielfalt der Sprachen und Völker* 3/1 (1960) S. 1317f.